Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 298. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 29. Juni 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Triest, 28. Juni (Abends.) Die „Ueberlandspost" bringt Nachrichten aus Calcutta 22., Singapore 21., Hongkong 13. Mai. Die Belagerung von Shanghoosö wird ungeachtet des mißglückten Sturms durch Gordon energisch fortgesetzt. Das preußische Kriegsschiff „Gazelle" nahm den dänischen Kauffahrer Dannebrog bei Tschifoo und den dänischen Kauffahrer Frederic VII. bei Shanghai weg. (Wolff's T. B.)

Wien, 28. Juni, Abends. Die „Abendpost" erklärt die Aeußerung Russells im Parlamente: Oesterreich habe erklärt, Deutschlaud beabsichtige die Feindseligkeiten nicht über die Grenzen der Herzogthümer auszudehnen, für unrichtig. Die „Generalcorrespondenz" schreibt: Das londoner Telegramm der „Köln. Ztg." von dem bevorstehenden Conventionsabschlusse zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen behufs gemeinsamen Vorgehens in allen europäischen Fragen 2c. ist durchaus unbegründet.

Hamburg, 28. Juni Abends. Nach einer der „Börsen-Halle" aus Bremerhafen zugegangenen telegraphischen Meldung ist daselbst heute Morgen 9 Uhr eine von Preußen erworbene Panzer-Corvette angekommen, die den Namen „Pedro" und die portugiesische Flagge führte. (Wolff's T. B.)

Hamburg, 28. Juni. Der heutigen „Börsenhalle" wird aus Rendsburg gemeldet, daß von dem aus zwölf Mitgliedern bestehenden dortigen Deputirten-Collegium die Hälfte wegen eines seit längerer Zeit mit dem Magistrat schwebenden Conflictes, bei der herzoglichen Landes-Regierung um ihre Entlassung eingekommen ist, und daß man, da dieser Conflict politischer Natur ist, mit Spannung dem Endresultate entgegensieht.

Hamburg, 28. Juni. Einem Telegramme aus Kopenhageu zufolge hat das dänische Ministerium des Krieges eine Bekanntmachung erlassen, daß die Batterien der Alliirten am gestrigen Morgen den „Rolf Krake", als er die alsener Föhrde passirte, und die diesseitigen Arbeiter-Compagnien beschossen haben.

Bremen, 28. Juni. Bei dem Leuchtthurme an der Wesermündung ist heute Früh 6¼ Uhr die von Preußen erworbene Corvette „Jeddo" angekommen und eingesegelt. Sie zeigte die französische Flagge.

Paris, 28. Juni. Der heutige „Moniteur" zeigt an, daß der Graf de Comminges-Guitaud zum Gesandten in Brüssel, Graf de Reculot zum Gesandten in Lissabon, Vicomte des Melvizes-Fresnoy zum Gesandten in München, Marquis de Cadore zum Gesandten in Karlsruhe ernannt worden seien.

In Sachen Schleswig-Holsteins

H. **Randers,** 25. Juni. [Aus dem Lager vor Wiederbeginn des Krieges.] Morgen Mittag geht die Waffenruhe zu Ende und noch weiß hier Niemand, ob dieselbe verlängert werden oder der Krieg wieder beginnen wird; nachdem die Entscheidung der schleswig-holsteinischen Frage vom Kampfplatze nach dem grünen Tische verlegt worden ist, dürfte ersteres viel wahrscheinlicher eintreten, indeß sind natürlich alle Maßregeln getroffen, um in dem Augenblicke, in welchem die Waffenruhe abläuft, den Kampf mit den Dänen wieder aufzunehmen. Unsere Avantgarde steht bei Hobro, das Gros zwischen diesem Orte und der hiesigen Umgegend, und zwar sind es folgende Truppen: das 10. und 50. Regiment, die 4 Garde-Regimenter, die Garde-Husaren und das 9. und 12. Husaren-Regiment nebst der dazu gehörigen Artillerie u. s. w. Hier liegt augenblicklich das Füsilier-Bataillon des 3. Garde-Grenadier-Regiments, das 2. Bat. des 4. Garde-Grenadier-Regiments, 2 Schwadronen Garde-Husaren, die 3te gezogene 6pfd. Garde-Batterie, die Krankenträger-Compagnie, das leichte Feld-Lazareth der Garde; außerdem ist gestern der General v. Falckenstein hier angekommen, während der Stab der Garde-Cavallerie- und Infanterie-Division, wie es heißt, nach Hobro verlegt wird. Für den Fall, daß ein Rückzug eintreten sollte, sind gestern 64 Kranke aus dem Lazareth zu Hobro nach dem Süden, zunächst nach Skanderborg, in Begleitung eines Arztes gebracht worden; die Kranken aus den hiesigen Lazarethen sind bis jetzt nicht forgeschafft.

Kann man aus den getroffenen Maßregeln einen Schluß ziehen, so scheint es, als ob wir zunächst uns nur in der Defensive halten und einen Angriff der Dänen erwarten wollen, natürlich kann dieser Plan jeden Augenblick eine Aenderung erleiden.

Die Dänen befinden sich, wie es auch von hiesigen Einwohnern zugegeben wird, jenseits des Limfjords in einer Stärke von 17,000 Mann und sollen sehr aggressive Pläne verfolgen, bereits vor 14 Tagen beabsichtigten sie, wie durch Verrath von ihrer Seite entdeckt wurde, die erste Nacht nach Beendigung des Waffenstillstandes uns in Aalborg mit ihrer überlegenen Macht (es lag dort nur 1 Bat. Inf., 1 Schwadr. Hus. und eine gezogene Batterie) zu überfallen und aufzuheben, während zu derselben Zeit in Nörre-Sundby ein Ball stattfinden sollte, um uns sicher zu machen. Wie bekannt, rückten wir früher weg und vereitelten so, selbst wenn die Feindseligkeiten wieder begonnen hätten, ihren Plan.

Daß uns Allen eine Erneuerung des Krieges lieber ist, als eine Verlängerung der Waffenruhe, ist ja schon überall ausgesprochen worden, dagegen wäre jener den hiesigen Einwohnern sehr unerwünscht, da sie, wohl wissend, wie oft und wie vielseitig sie sich Vergehen gegen uns zu Schulden haben kommen lassen, nun unsere Rache fürchten; sagt ja doch die „Berl. Tid.", ein officielles Blatt, daß nach unseren eigenen Aussagen (!!!) neue Gewaltmaßregeln erfolgen würden, wie sie die Tartaren und Mongolen verübt hätten. Ein prächtiges Crescendo! Vor 4 Wochen standen wir noch auf der Höhe von Tylli's Horden; wenn der Krieg noch vier Wochen währt, so übertreffen wir nach dänischen Schilderungen wohl noch Attila mit seinen Hunnen. — Obwohl wir hier im Allgemeinen mit unsern Quartieren ebenso zufrieden sein könnten, wie in Aalborg, so war natürlich irgend welcher Verkehr mit den Einwohnern nicht möglich; alle Orte, z. B. die Gärten, in denen wir verkehrten, oder in denen unsere Kapellen Concerte gaben, wurden von dem nur einigermaßen feineren Publikum gemieden, und noch viel weniger hätte man einen Dänen mit einem Preußen auf der Straße gehen sehen. Aus diesem Benehmen darf man indeß keineswegs schließen, daß alle Jüten fanatische Eiderdänen sind, im Gegentheil gestehen Viele ganz offen ihre abweichende Ansicht zu, aber die herrschende Partei übt einen solchen Terrorismus aus, daß Niemand, oder nur die Wenigsten, den Muth haben, ihr entgegenzutreten, vielleicht wollen sie indeß auch nur uns gegenüber die Einigkeit wahren. — So weit ich die Stimmung in Schleswig kenne, glaube ich nicht, daß nach einer Theilung ein dauernder Friede zu Stande kommen wird, denn es ist Jedem klar, daß die Dänen aus dem Theil, den sie behalten, das deutsche Element mit Stumpf und Stiel auszurotten suchen werden, und dies dürften die Einwohner von Apenrade, Hadersleben doch nicht ruhig ertragen, während die Herrnhuter in Christiansfeld allerdings politisch ziemlich indifferent und mit jedem Herrscher zufrieden sind, der ihnen ihre Privilegien gewährleistet. Das Land hat bei Apenrade, wie ich Ihnen bereits im Anfange des Feldzuges einmal geschrieben habe, eine gemischte Bevölkerung, je mehr man sich der nördlichen Grenze Schleswig's nähert, desto mehr überwiegt die dänische Sprache.

Flensburg, 27. Juni. [Ausbruch der Feindseligkeiten.] Der gestrige Tag verging nicht ohne uns bereits Nachrichten von dem factischen Ausbruch der Feindseligkeiten zu bringen. Wie verlautet, hat gleich nach Mitternacht das Bombardement von Sonderburg wieder begonnen. Ebenso wird gemeldet, daß bei Sonderburg bereits gestern Früh ein Artilleriekampf stattgefunden habe, bei welchem die Preußen mehrfache Verwundungen erlitten. Das Gerücht sprach sogar von einer geglückten Landung der Dänen und Beschädigung, resp. Demontirung der preußischen Geschütze, bestätigt sich aber nicht. — Gestern Nachmittag kam ein Transport zur Auswechselung bestimmter dänischer Kriegsgefangener hier an. Der dänische Pöbel benahm sich bei der Bewillkommnung desselben so tumultuarisch, sang so unverschämt den „tappern Landsoldaten", daß die Wachtmannschaften einschreiten, das Publikum zurückdrängen und Verhaftungen vornehmen mußten. — Heute Früh hat uns plötzlich das 3. Bataillon des hier gestandenen 35. Füsilier-Regiments verlassen und ist gen Sundewitt vorgerückt. (S. H. Z.)

Flensburg, 26. Juni. [Pionniere. — Schiffsankäufe.] Heute Mittag kamen vom Süden 120 Pionniere an, die auf bereit gehaltenen Wagen sofort weiter an den Alssund geschafft werden sollten. Patriotische Bürger hatten für ein kräftiges Mittagsessen gesorgt, das von den Leuten auf dem Bahnhofe im Freien eingenommen wurde. Der hiesige Fuhrpark hat sich wieder auf die Zahl von circa 2000 Fuhrwerken completirt. Das Hauptquartier für die alliirten Truppen befindet sich zur Zeit in Apenrade und dürfte auch fürs Erste dort bleiben. — Darf man den Gerüchten Glauben schenken, welche in hiesigen militärischen Kreisen circuliren, so müssen die von Preußen unternommenen Schiffsankäufe viel bedeutender sein, als bisher verlautet hat. Der Prinz Albrecht von Preußen ist hier eingetroffen und, wie bereits bei seinem früheren Aufenthalte, in Döll's Hotel abgestiegen.

Kolding, 24. Juni. [Aus dem hiesigen Feldlazareth] sind gestern eine Anzahl in der Reconvalescenz befindlicher und transportfähiger preußischer Soldaten, meist Gardisten, nach Flensburg gebracht worden, um von dort aus zu ihrer weiteren Verpflegung in die Heimath befördert zu werden. Die Ursache dieser Maßregel dürfte u. A. in der Absicht zu suchen sein, das Lazareth für den Fall wieder beginnender Feindseligkeiten möglichst frei zu machen. Tags zuvor ist auch der letzte hier noch im Lazareth befindlich gewesene preuß. Offizier nach Berlin abgereist, der Hauptmann v. Bülow vom 3. Garde-Regiment, dessen im Monat März vor Friedericia erlittene Schulterverwundung ein langes Krankenlager und mehrmalige Operationen zur Folge gehabt hatte. Es befindet sich nunmehr nur noch ein Offizier, der schwerverwundete dänische Lieutenant Vincent, im hiesigen Lazareth. (N. Pr. Z.)

Schleswig, 26. Juni. [Prinz Friedrich Carl. — Gerücht.] Gestern ist Prinz Friedrich Carl von Louisenlund nach Apenrade, wohin das Hauptquartier verlegt ist, abgegangen. — Wie mir erzählt wurde, gingen am Tage vorher nicht weniger als hundert und zwei und fünzig Depeschen nach Louisenlund an Se. königl. Hoheit ein, wonach wohl anzunehmen, daß der Krieg seinen Anfang wieder nehmen würde. Bis heute verlautet noch nichts Näheres. — Es circuliren hier Gerüchte über ein gestern stattgehabtes Gefecht zwischen Oesterreichern und Dänen; wo dies indeß vor sich gegangen, konnten wir nicht erfahren. — Außer den Preußen, die hier noch liegen, befindet sich eine Abtheilung des Regiments Martini am Ort. (H. N.)

Altona, 27. Juni. [Adresse an den König von Preußen.] Nachstehendes ist der Wortlaut der Adresse, welche vom Vorstande des schleswig-holsteinischen Vereins hieselbst Namens des letzteren auf Grund des Beschlusses vom 23. d. M. an Se. Maj. den König von Preußen abgesandt worden ist.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Allergnädigster König und Herr! Seitdem Ew. Majestät im Verein mit Allerhöchstihrem erhabenen Verbündeten durch Ihr tapferes ruhmreiches Heer Schleswig vom dänischen Joche befreit haben, blicken die Bewohner unserer Herzogthümer, denen es leider noch nicht verstattet ist, mit eigenen Kräften ihr Vaterland zu schützen und zu vertheidigen, zu Ew. Majestät als zu ihrem dermaligen Schirmherrn empor. Wie die Vorsehung an die Krone, die sie Ew. Majestät beschieden, vor allem die erhabene Mission geknüpst hat, deutsches Recht und deutsche Ehre nach allen Seiten zu schützen und zu wahren, so haben wir insbesondere durch die Thaten, die vor unseren Augen geschehen sind, die Macht und das Gewicht des preußischen Schwertes kennen und würdigen gelernt. Darum ist es, daß die Bewohner dieser Lande mit dem, was in diesen schicksalsvollen Tagen am tiefsten ihr Herz beschwert, sich zunächst an Ew. Majestät wenden.

Allergnädigster König! Auch bis zu Ew. Majestät wird bereits die Kunde von den Acten empörender tyrannischer Willkür gedrungen sein, welche Namens des Dänenkönigs an unseren braven deutschen Brüdern auf Sylt verübt worden sind. Während der von Ew. Majestät und Allerhöchstihrem erhabenen Verbündeten den Dänen zugestandenen Waffenruhe sind die besten und hervorragendsten Männer einer schleswigschen Insel in der Nacht überfallen, beraubt, von Weib und Kind hinweggerissen und nach Dänemark geschleppt worden, wo sie sowohl den Mißhandlungen einer treulosen Regierung, wie den Insulten eines fanatisirten Pöbels ausgesetzt sind. Daß sie an Ew. Maj. die flehentliche Bitte gerichtet haben, auch dem schleswigschen Insellande Ihren erhabenen Schutz nicht zu entziehen, daß sie vor Ew. Majestät ihre deutsche Nationalität und Gesinnung bekannt haben, das ist es, was die Organe des dänischen Gouvernements an ihnen rächen wollen.

Allergnädigster König! Nicht die Familien der Betroffenen allein sind über diesen Gewaltact mit Erbitterung erfüllt; durch das ganze Land geht ein Schrei der Entrüstung über diese freche, unserem Lande und der deutschen Waffenehre von einem zu Boden geworfenen Feinde inmitten der Waffenruhe hingeschleuderte Herausforderung. Ew. Majestät wissen, daß wir Waffen entbehren, um für unsere schwer bedrohten und bedrängten Brüder einzutreten, und daß wir darum um so mehr auf den Schutz angewiesen sind, den Ew. Majestät im Verein mit Allerhöchstihrem erhabenen Verbündeten unserem Lande gewähren zu wollen, allergnädigst erklärt haben. Wie wir von Dankbarkeit erfüllt sind dafür, daß Ew. Majestät zur Ausführung dieser erhabenen Absicht bisher kein Opfer gescheut und mit dem Blute Ihres tapferen ruhmreichen Kriegsheeres die Befreiung des ganzen Festlandes von Schleswig erkauft haben, so halten wir auch unverbrüchlich an der Hoffnung fest, daß Ew. Majestät auch unseren hartgeprüften Brüdern auf den schleswigschen Inseln Ihren mächtigen Schutz nicht versagen werden.

Allergnädigster König! Das grausame und treulose Verfahren des dänischen Gouvernements, wie es sich in dem, gegen unsere Brüder auf Sylt verübten Ueberfall zu erkennen giebt, ist um so mehr dazu angethan, unsere Herzen mit den schwersten Bekümmernissen zu erfüllen, weil es uns ein Vorzeichen ist von dem traurigen Schicksal, das denjenigen unserer Brüder bevorsteht, welche bei einem etwaigen Friedensschlusse an Dänemark überliefert werden sollten. Statt der ihnen verheißenen Befreiung sehen Tausende und aber Tausende sich durch das Project einer Theilung Schleswigs von dem größten Unglück bedroht. Gern sind wir alle bereit, auch das Aeußerste daran zu setzen, um das Unheil abzuwenden, welches jede Theilung Schleswigs mit sich führen würde. Wie wir in jeder Abtretung irgend eines Stückes von Schleswig eine Versündigung an der von unsern Vorfahren überkommenen Pflicht unsere Lande „auf ewig ungetheilt" zu erhalten, erblicken müßten, so würde der Schmerz über das Elend, welchem ein Theil unseres Landes überantwortet werden würde, schwer auf uns lasten. Darum geruhen Ew. Majestät unserer unterthänigsten Bitte ein geneigtes Ohr zu leihen, sowohl unsern Brüdern auf den Inseln wie im nördlichen Schleswig Allerhöchstihren Schutz zu gewähren. Wie sie, haben auch wir keine andere Hoffnung, als daß Ew. Majestät nun und nimmer werden gestatten wollen, daß der ruhmreiche Kampf, welchen Ew. Majestät tapferes Heer schwere Opfer gekostet hat, zu dem traurigen Ende einer Theilung unserer Lande wider den Willen der Bevölkerung führen sollte.

Preußen.

Berlin, 28. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem General-Major v. Rieben von der Armee, beauftragt mit der einstweiligen Wahrnehmung der Stelle des Direktors im Marine-Ministerium, zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Orden erster Klasse, so wie dem Major v. Massow à la suite des ersten Garde-Dragoner-Regiments und persönlichen Adjutanten des Prinzen Albrecht (Sohn) von Preußen königlicher Hoheit, zur Anlegung des von des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin königlicher Hoheit ihm verliehenen Militär-Verdienstkreuzes, die Erlaubniß zu ertheilen.

Der practische Arzt 2c. Dr. Meder zu Altenkirchen ist zum Kreisphysikus des Kreises Altenkirchen ernannt worden. — Bei der Realschule zu Ruhrort sind die ordentlichen Lehrer Kottenhahn und Hindorf zu Oberlehrern befördert worden. — Bei dem Waisenhause zu Bunzlau ist der bisherige Collaborator Rudolph zum Waisenhauslehrer ernannt worden. — Der Lehrer Drath an dem Seminar in Pölitz ist als Musiklehrer an das Waisenhaus und evangelische Schullehrer-Seminar in Bunzlau versetzt worden.

[Bekanntmachung.] Mit dem 1. Juli d. J. tritt eine Erhöhung des Porto für Briefe:

nach und aus den australischen Colonien Victoria, Neu-Süd-Wales, Queensland, Tasmania, Süd-Australien und West-Australien, so wie nach und aus Neu-Seeland, bei Beförderung derselben über England und vermittelst britischer Dampfschiffe, wie folgt, ein:

für frankirte Briefe nach Victoria 2c. auf 14¼ Sgr.,
für unfrankirte Briefe aus Victoria 2c. auf 16 Sgr.

im einfachen Satze.

Gleichzeitig ermäßigt sich das Porto für Briefe nach und aus Australien und Neu-Seeland bei der Beförderung derselben über England mit Privatschiffen, und zwar:

für frankirte Briefe nach Australien 2c. auf 7½ Sgr.,
für unfrankirte Briefe aus Australien 2c. auf 9½ Sgr.

im einfachen Satze.

Die Briefe unterliegen bei der einen, wie bei der anderen Beförderungsweise auch ferner dem Frankirungszwange bis zu dem betreffenden überseeischen Hafenpunkte.

Berlin, den 25. Juni 1864.

General-Post-Amt. Philipsborn. (St.-A.)

[Se. Maj. der König] befinden sich, karlsbader Briefen zufolge, im besten Wohlsein. Am Sonntag besuchte der König die evangelische Kirche. (Es hat in diesen Tagen viel geregnet in Karlsbad).

[Der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel] hat sich mit einem dreimonatlichen Urlaube nach Wildbad in Württemberg begeben und wird von da nach der Schweiz reisen.

[Der General-Lieutenant und Commandeur der combinirten Garde-Infanterie-Division v. d. Mülbe] ist aus Jütland hier eingetroffen.

[Der französische Botschafter Baron Talleyrand] ist gestern zum Besuch seiner Gemahlin nach Bad Ems abgereist und wird sich, dem Vernehmen nach, von dort auch nach Paris begeben.

[Die Nachricht, daß das zweite (pommersche) Armeecorps mobil gemacht werden soll,] war verfrüht; doch wird dasselbe allerdings, wenn überhaupt eine weitere Mobilmachung nothwendig würde, zunächst an die Reihe kommen, und zwar dürften die Regimenter Nr. 9 und 42 und das Pionnierbataillon die ersten sein, die nach Jütland zu marschiren hätten.

[Dr. Engel.] Wie die „D. Verf.-Ztg." mittheilt, wird der Chef des königlichen statistischen Büreaus, Hr. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Engel, in nächster Zeit die schlesischen Webergegenden im amtlichen Auftrage bereisen.

[Der Geh. Rath Professor Dr. Langenbeck] ist am Sonntag Abend wieder nach dem Kriegsschauplatze abgereist.

[Gegen den Abgeordneten Dr. Joh. Jacoby] soll Anfangs Juli hier der gegen ihn anhängige Preß-Prozeß zur Verhandlung kommen. Der Angeklagte wird, wie es heißt, zum Termine von Königsberg nach Berlin reisen.

[Beschlagnahme.] Die Polizei hat vorgestern die Nr. 21 der von W. Rüstow herausgegebenen „Wehrzeitung" mit Beschlag belegt.

Coblenz, 28. Juni. [Ihre Majestät die Königin] ist von Baden auf der rechts-rheinischen Eisenbahn hierselbst eingetroffen, wo der Besuch des Prinzen Arthur, dritten Sohnes Ihrer Majestät der Königin von England, bevorsteht. In Baden haben Ihre Majestät die Königin den Besuch des Erbgroßherzogs von Sachsen empfangen. Der Oberhofmeister Graf Boos ist von Ihrer Majestät nach Stuttgart gesendet. Den Dienst versieht der Kammerherr Baron Raitz von Frentz.

Stettin, 28. Juni. [Marschbereitschaft.] Von dem Ober-Commando der vier östlichen Armeecorps ist heute an das erste und das Füsilierbataillon des 14. Regts. die Ordre gekommen, sich marschbereit zu halten. Eine Einziehung der Reserven ist mit dieser Maßregel vorläufig noch nicht verbunden. (N. St. Z.)

Stettin, 28. Juni. [Die Artillerie.] Wie die „N.St. Z." hört, hat die dritte, zu Stralsund garnisonirende Abtheilung der pommerschen Artillerie-Brigade die Ordre erhalten, nicht zu den festgesetzten Schießübungen nach Stettin auszurücken, sondern in Stralsund zu verbleiben; dagegen ist an die hiesige erste, wie an die colberger zweite Abtheilung der Brigade der Befehl ergangen, sich marschbereit zu halten.

Swinemünde, 27. Juni. [Die Wiederaufnahme der Blokade.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, kamen heute gegen Mittag 4 feindliche Kriegsdampfschiffe: „Skjold", „Själland", der Panzer „Dannebrog" und ein Aviso in Sicht, und näherten sich auf circa 2½ Meilen dem Hafen unter Parlamentär-Flagge. Der königliche Lootsen-Dampfer ging ihnen unter gleicher Flagge entgegen und nahm Schriftstücke in Empfang, über deren Inhalt zwar nichts Bestimmtes verlautet, welche aber wohl jedenfalls die Wiederaufnahme der Blokade betreffen. (Ostf.-Z.)

Stralsund, 27. Juni. [Kriegsschiffe.] Aus Darßer-Ort, Arcona und Thiessow wird gemeldet: Kriegsschiffe waren am 25. bei Darßer-Ort in Sicht, Segelschiffe, geschleppt von Dampfern an der mecklenburgischen Küste. Am 26. war die dänische Flotte, ein Linienschiff, zwei Fregatten, eine gepanzerte Corvette, ein Raddampfer und ein Kanonenboot, um 3 Uhr Morgens bei Arcona in Sicht, steuerte südlich nach Jasmund und wurde bei Thiessow bemerkt. Die „Grille" ging dieser Flotille entgegen, wurde Nachmittags um ein Kanonenboot verstärkt und war am 27. Früh bei Thiessow wieder in Sicht. — Bei wittower Posthaus waren eine Fregatte, ein Schoonerdampfer und eine Corvette in Sicht. Die Fregatte ging wieder nach Kopenhagen. (Strals. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt, 27. Juni. [Berichtigung.] Den „H. N." wird telegr.: Hiesigem Vernehmen nach ist die Nachricht, daß Preußen mit Zustimmung Oesterreichs eine Kriegserklärung des deutschen Bundes gegen Dänemark am Bundestage beantragen werde, nicht begründet. (Wir möchten auch wissen, warum der deutsche Bund aus seiner Ruhe gerissen werden sollte.)

Stuttgart, 27. Juni. [Actenstücke, die Thronveränderung betreffend.] Der heutige „Staats-Anz. f. Württemberg" bringt nachstehende Actenstücke:

1) Ansprache des Königs an sein Volk. Württemberger! Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, uns eine schwere schmerzliche Prüfung aufzuerlegen. Das Band, welches während einer langen Reihe von Jahren einen geliebten König mit seinem Volk vereinigte, hat der Tod gelöst: Die Erinnerung aber an Alles, was er in furchtlosem Eifer und unerschütterlicher Treue für das Wohl seines Landes gethan, lebt unerschütterlich in Aller Herzen fort! Dem eingedenk werde Ich ehren, was sein Geist schuf, seine Werke pflegen, insbesondere die Verfassung des Landes getreu beobachten. Indem Ich die Zügel der Regierung ergreife, vertraue Ich vor Allem auf Gottes Hilfe, welcher Mir Kraft verleihen möge, Mein Leben dem Wohle des Landes zu weihen, dem höchsten Ziele Meiner Bestrebungen. Meine Unterthanen werden Mir, Ich baue darauf, mit Vertrauen und Liebe entgegenkommen, damit das feste auf Recht und Treue begründete Band, das Fürst und Volk Württembergs stets einigte, auch zwischen uns fest und aufrichtig fortlebe. Stuttgart, den 26. Juni 1864. Karl.

2) K. Manifest, den Regierungsantritt des Königs Karl Majestät betreffend. Karl, von Gottes Gnaden, König von Württemberg. Liebe Getreue! Die göttliche Vorsehung hat den allerdurchlauchtigsten König Wilhelm von Württemberg, Unseres vielgeliebten Herrn Vaters Majestät, aus diesem Leben abgerufen. Nachdem hierdurch Kraft des in Unserm königlichen Hause bestehenden Erbfolgerechts, Uns die Nachfolge in der Regierung angefallen ist, und Wir dieselbe wirklich angetreten, auch die unverbrüchliche Festhaltung der Landesverfassung in einer dem ständischen Ausschusse übergebenen feierlichen Urkunde bei Unserem königlichen Worte zugesichert haben, — so geben Wir euch Solches hiermit gnädigst zu erkennen und versehen Uns zu allen Unseren königlichen Beamten, geistlichen und weltlichen Dienern und Unterthanen, indem Wir sie auf den geleisteten verfassungsmäßigen Dienst- und Huldigungseid hinweisen, und Erstere auffordern, ihre Verrichtungen wie bisher nach ihren amtlichen Pflichten fortzusetzen, daß sie Uns als ihrem angestammten Landesherrn die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam so willig als pflichtmäßig leisten werden; womit Wir euch Unserer königlichen Huld und Gnade versichern.

Gegeben Stuttgart, den 26. Juni 1864. Karl.

Miller. Wächter-Spittler. Linden. Hügel. Golther. Sigel.

3) Die folgende Bekanntmachung:

Seine Majestät der höchstselige König Wilhelm haben im Jahre 1844 dem Geheimenraths-Präsidium ein versiegeltes Paket übergeben, welches von der Hand Sr. Majestät überschrieben war:

dem Geheimenraths-Präsident übergeben, und im Falle meines Todes im Geheimen Rath geöffnet zu werden. (gez.) Wilhelm.

Auf höchsten Befehl Sr. Majestät des regierenden Königs fand heute die Eröffnung des Pakets im königl. Geheimen Rathe statt, und es fand sich darin nachstehende Urkunde:

„Geschrieben den 20. April 1844.

1) So wie meine Seele meinen Körper verlassen hat, wünsche ich, außer meiner Familie, wenn sie es verlangt, nur noch von den Aerzten und dem dienenden Personal gesehen zu werden. 2) Wenn die Aerzte es für nützlich halten, so kann die Obduction meines Leichnams stattfinden. 3) Da mir während meinem Leben nichts widerwärtiger war, als Ceremonien und Etikette, so wünsche ich weder feierlich ausgestellt zu werden, noch irgend ein Gepränge bei meinem Leichenbegängniß; die mich kannten, werden dies natürlich finden, die Neugierigen werden mir aber verzeihen, sie um das Begaffen eitler Ceremonien gebracht zu haben. 4) Mein Leichnam soll in nächtlicher Stille das Schloß verlassen, nur begleitet von dem Hofprediger, dem Hofmarschall und einem dienstthuenden Adjutanten, außerdem wird mir meine Garde den letzten Liebesdienst erweisen, meinen Leichnam zu seiner Ruhestätte zu begleiten. 5) Ich wünsche, daß diese Fahrt so eingerichtet werde, daß ich mit dem ersten Sonnenstrahl auf dem Rothenberg ankomme, ein einziger Kanonenschuß soll das Ende des Begräbnisses andeuten, nur ein kurzes Gebet bei Einsenkung des Sarges gesprochen werden; ich will ruhen in dem schon vor Jahren gebauten Grab neben meiner verewigten Gemahlin Katharina, wie ich es ihr versprochen hatte. 6) Die Landestrauer wünsche ich auf drei Monate beschränkt zu sehen und nur 10 Tage nach meinem Begräbnisse soll mit den Glocken geläutet werden, meine Personalien ebenso einfach in den Kirchen gelesen werden. 7) Ich sterbe als wahrer Christ, verzeihe allen meinen Feinden, danke meiner Familie für ihre innige Liebe, meinen Dienern vom Civil wie vom Militär für ihre treue Anhänglichkeit und Eifer in Erfüllung ihrer Pflichten, allen meinen Unterthanen für ihre Treue und Gehorsam gegen die Gesetze. Ich habe für die Einigkeit, Selbstständigkeit, Ruhe von Deutschland gelebt, mein Württemberg über Alles geliebt, Heil meinem Vaterland für alle Zukunft! (gez.) Wilhelm."

Se. Majestät der regierende König haben nach genommener Einsicht von obiger Urkunde beschlossen, den darin hinsichtlich des Leichenbegängnisses 2c. ausgesprochenen Wünschen Ihres königlichen Herrn Vaters möglichst nachzukommen. Sie erachten Sich jedoch gegenüber von Ihren Unterthanen verpflichtet, von jenen Anordnungen darin Sich etwas zu entfernen, daß die Leiche Sr. Majestät des Königs Wilhelm an einem der nächsten Tage (wahrscheinlich Dinstag) im großen Marmorsaale des königlichen Residenzschlosses dahier öffentlich ausgestellt werden soll, damit denjenigen, welche die irdischen Ueberreste eines vielgeliebten Königs noch einmal zu erblicken wünschen, bevor solche auf immer der Gruft übergeben werden, die Gelegenheit nicht benommen sei, hierin dem Drange ihres Herzens Folge zu leisten.

Die Königin Pauline traf gestern Nachmittag um 3 Uhr von Friedrichshafen hier ein; die Königin Sophie der Niederlande langte um 4 Uhr an und verfügte sich von Feuerbach unmittelbar auf den Rosenstein. — Abends um 8 Uhr trafen der König Karl und Königin Olga von Kissingen her in Cannstatt ein und verfügten sich alsbald auf den Rosenstein. — Wie wir hören, hat der König Karl den Revers, die Verfassung des Königreichs heilig halten zu wollen, heute Vormittag ausgestellt. — Heute Vormittag 11 Uhr fand die Beeidigung der hiesigen Garnison auf dem Exercierplatze am Pönitentiarhause in Gegenwart des zeitweiligen Gouverneurs, des Prinzen von Weimar, statt. Die reitenden Waffen waren zu Pferde ausgerückt; der Garnisonsprediger Müller hielt die einleitende Rede, und die Garnison schwur auf den Vortrag des Auditors ihrem neuen Kriegsherrn, König Karl von Würtemberg, den Fahneneid in die Hände des Gouverneurs. — In den Kirchen wurde ein von der Ober-Kirchenbehörde angeordnetes, dem hohen Ernste der Sache angemessenes Gebet gesprochen; Kanzeln und Altäre waren schwarz bedeckt.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 26. Juni. [Dänische Schiffe.] Aus Wustrow auf dem Fischlande wird gemeldet, daß dort gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr sieben dänische Kriegsschiffe von Süden nach Norden vorbeisegelten, und zwar ein Linienschiff, eine Fregatte, ein Panzerschiff, zwei Corvetten und zwei Schooner. Dieselben sollen wahrscheinlich als Blokadegeschwader für preußische Häfen dienen. (H. N.)

Kassel, 26. Juni. [Zum Zollverein.] In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag kam der Kurfürst Nachts 1 Uhr von Wilhelmshöhe und ließ den Minister-Präsidenten wecken, und fuhr erst um 3 Uhr wieder zurück. Man vermuthet, daß dieser Besuch zu so ungewöhnlicher Zeit sich auf die noch immer unerledigte, den Zollverein und den Handelsvertrag betreffende Frage bezogen habe, denn von gewisser Seite wird noch Alles aufgeboten, um Kurhessen zu bewegen, auch die münchener Conferenz zu beschicken. — Ein schriftlich ergangener Befehl untersagt allen Hofbeamten, sich der Dienstleute zu bedienen. Auch sollen dieselben in Hofgebäuden nicht zugelassen werden. (H. N.)

Emden, 27. Juni. [Preußische Kanonenboote.] Ein Telegramm der „B. H." meldet: Drei preußische Kanonenboote gehen soeben zwischen der emdener Rhede und Delfzyl vor Anker. Der Wind ist nordwest, stürmisch. (In Cuxhaven lagen blos zwei preußische Kanonenboote, „Blitz" und „Basilisk"; der Dampfaviso „Adler" befindet sich in Hamburg.)

Lübeck, 27. Juni. [Der vorige Nacht von Malmö hier angekommene Dampfer „Ellida"] wurde unweit Wismar von dänischen Kriegsschiffen angesprochen, wie ebenfalls auch das einige Stunden später eingetroffene Dampfschiff „Bager."

Kuxhaven, 26. Juni. [Die gestern auf hiesige Rhede zurückgekommenen Kriegsschiffe] sind wieder nach See gegangen.

Oesterreich.

Wien, 27. Juni. [Preuß.-österreich. und dänische Circular-Depeschen.] Es sind, wie man vernimmt, noch von Karlsbad aus österreichische und preußische Circular-Depeschen an die beiderseitigen Vertreter im Auslande ergangen, worin die übrigens selbstverständliche Erklärung abgegeben wird, daß die alliirten Mächte sich an die Zugeständnisse, zu welchen sie im Interesse der Förderung des Friedenswerkes der londoner Conferenz gegenüber sich herbeiließen, in Folge des Scheiterns dieses Friedenswerkes und des Wiederausbruchs der Feindseligkeiten nicht länger für gebunden erachten. Das österreich. Circulandum soll außerdem noch erklären, daß der wiederausbrechende Krieg in der Politik, welche für Oesterreichs Action in dem deutsch-dänischen Streite maßgebend sei, keinerlei Veränderung herbeiführe. Oesterreich genüge nach wie vor nur seiner Pflicht als deutsche Macht, für deutsches Recht einzustehen, und erfülle diese Pflicht ohne selbstsüchtige Absichten. — Die dänische Regierung hat gleichfalls ein Circulandum erlassen, welches, entgegengesetzt demjenigen der deutschen Mächte, erklärt, daß Dänemark bei der in der Conferenz gemachten Concession, das Herzogthum Holstein und einen Theil Schleswigs bis zur Schleilinie abzutreten, unter allen Umständen zu verharren gedenke. Diese Erklärung entspricht vollständig der Haltung, welche das eiderdänische Cabinet bisher beobachtet hat, und wenn ein kopenhagener Telegramm den Minister Monrad im Reichsrathe sagen läßt, „Dänemark sei nach Verwerfung seines Anerbietens nicht ferner an dasselbe gebunden", so bezieht sich dasselbe wohl auf irgend eines der bekannten parlamentarischen Manöver, mit denen der dänische Palmerston den Kriegsfanatismus zu schüren und sich aus Verlegenheiten zu ziehen weiß. In Paris hat man, wie verlautet, bereits die dänische Erklärung von dem Beharren auf den gemachten Concessionen dahin interpretirt, es sei hiedurch dargethan, daß die Conferenz doch nicht ganz vergebens getagt habe, denn ihr bleibendes Werk sei die Annullirung des londoner Tractates von 1852 unter Dänemarks Zustimmung. („Presse.")

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Juni. [Eine Interpellation des Abgeordneten Brix] in der gestrigen Sitzung des Reichsraths beantwortete der Conseilspräsident Monrad, indem er im Wesentlichen das bereits Bekannte über die Verhandlungen der londoner Conferenz wiederholte. Auf die weitere Frage des Herrn Brix bemerkte er, daß Dänemark, nachdem der Vorschlag der Schleilinie verworfen, nicht ferner an denselben gebunden sei. (H. N.)

---

† **Grünberg,** 27. Juni. [Feuer] Im Laufe des heutigen Vormittags ist das Eichmannsche Fabrik-Etablissement zu Rothenburg hiesigen Kreises mit vielen Vorräthen durch Feuer, welches gegen 3 Uhr in den Trockenräumen zum Ausbruch gekommen, gänzlich zerstört worden. (S. das gestr. Mittagbl. der Bresl. Ztg.) Der dadurch entstandene Schaden soll sich auf 75,000 Thlr. belaufen, 3 Versicherungs-Gesellschaften sind bei diesem Brandschaden betheiligt. Ueber die Entstehungsursachen sind bis jetzt keinerlei Nachrichten bekannt.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 28. Juni 10 U. Ab.	333,22	+11,4	SW. 1.	Trübe.
29. Juni 6 U. Mrg.	333,93	+8,0	W. 1.	Trübe.

Breslau, 29. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 10 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete in Folge der Erklärungen der englischen Minister im gestrigen Parlament in ziemlich günstiger Stimmung zu 65, 80, hob sich bis auf 65, 95 und schloß in ziemlich fester Haltung zur Notiz. Credit-Mobilier sehr fest, Italiener fest. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90¾ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 65, 85. Ital. 5proz. Rente 69, 80. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier 50. 1proz. Spanier 45. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 405, —. Credit-Mobilier-Aktien 1051, 25. Lomb. Eisenb.-Aktien 523, 75.

London, 28. Juni, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝—½. Türk. Consols 48. Wetter regnerisch. Consols 90⅜. 1proz. Spanier 45¾. Mexikaner 14⅜. 5proz. Russen 89. Neue Russen 86½. Sardinier 83. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sh. Wien 11 Fl. 90 Kr.

Der Dampfer „Cambrian" ist vom Cap mit der Post vom 22. Mai in Plymouth eingetroffen.

Wien, 28. Juni. Geldmangel drückte. 5prozentige Metalliques 70, 90. 4½prozentige Metalliques 63, —. 1854er Loose 90, 50. Bank-Aktien 780, —. Nordbahn 182, —. National-Anl. 79, 80. Credit-Aktien 190, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 183, —. London 115, 15. Hamburg 86, 25. Paris 45, 60. Gold —. Böhm. Westbahn 154, 50. Neue Loose 129, 75 1860er Loose 95. 25. Lomb. Eisenbahn 240.

Frankfurt a. M., 28. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Die Stimmung befestigte sich fortschreitend während des Verlaufs der Börse. Schluß fest. 6prozentige Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1882 54⅜. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 144¾ B. Wiener Wechsel 101¼. Darmstädter Bank-Aktien 212½ B. Darmstädter Zettel-Bank 245½ B. 5proz. Metall. 59¼. 4½proz. Metall. 53¼. 1854er Loose 76⅜ B. Oesterr. Nat.-Anl. 67. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 185 B. Oesterr. Bank-Antheile 800 B. Oesterr. Credit-Aktien 196. Oesterr. Elisabetbahn 107¾. Rhein-Nahebahn 27¼ B Hess. Ludwigsbahn 124⅞ B. Neueste österr. Anl. 83⅞. 1864er Loose 93¼ B. Böhm. Westbahn 68¼ B. Finnl. Anl. 88⅛ B.

Hamburg, 28. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war fest und ziemlich begehrt. Die Erklärungen der englischen Minister in der gestrigen Sitzung des Parlaments übten einen günstigen Eindruck aus. Das Wetter ist schön, nachdem es in der verflossenen Nacht stark geregnet hat. Schluß-Course: National-Anleihe 6-½. Oesterr. Credit-Aktien 81¼. Vereinsbank 104⅝. Norddeutsche Bank 107. Rheinische 98¾. Nordbahn 63¾. Finnländ. Anleihe 86½. Disconto 4%. Wien 89, —. Petersburg 28⅝.

Hamburg, 28. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auswärts ohne Kauflust. Roggen Juni bis August ab Memel gestern 58—59 bezahlt, heute dazu angeboten. Oel Oktober 28½—28⅜. Kaffee ruhig. Zink loco 1000 Ctr. 15 21/32, 2000 Ctr. gute Marken schwimmend 15⅝ verkauft.

Liverpool, 28. Juni. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ d höher. Middling Georgia 29¼, fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20—20½—19½, fair Bengale 16¼, Middling fair Bengale 15, Middling Bengale 13¾, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 15—14, China 18½.

Berliner Börse vom 28. Juni 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl. ..	4½	100⅝ B.
Staats-Anl. von 1859	5	105¼ bz.
dito 1850, 52	4	95 B.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100¼ bz.
dito 1855	4½	100¼ bz.
dito 1856	4½	100⅝ bz.
dito 1857	4½	100¼ bz.
dito 1859	4½	100¼ bz.
dito 1864	4½	100¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¾ B.
Berliner Stadt-Obl...	4½	101 B.
Pfandbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	3½	89⅝ bz.
Pommersche.....	3½	89¼ bz.
Posensche........	4	101 bz.
dito	3½	— —
dito neue......	4	95⅜ G.
Schlesische.......	3½	92⅞ G.
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97½ bz.
Pommersche.....	4	97 bz.
Posensche	4	95⅜ bz.
Preussische	4	97 bz.
Westph. u. Rhein.	4	98 G.
Sächsische.......	4	97 bz.
Schlesische.......	4	99 bz.

Louisd'or 110 G.	Oest. Bkn. 86⅞ bz.
Goldkronen 9.6½ G.	Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques.	5	61½ bz.
dito Nat.-Anl....	5	68⅝ à ⅞ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	82½ à 83 bz.
dito dito 64	—	53 à 53¼ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	80 B.
dito Eisenb.-L...	—	75 bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86 bz.u.B.
dito 4½% Anl......	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	74 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	77½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 B.
dito à 300 Fl.	5	89½ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr....	—	54½ Klgkt. bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	29½ G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische......	4½	100 G.
dito II.	4½	100 G.
dito IV.	4½	97¼ B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	81 B.
Cöln-Minden.........	4½	101 G.
dito II.	5	103 G.
dito	4	— — —
dito III.	4	91½ G.
dito	4½	99½ à ¾ bz.
dito IV.	4	90½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.).	4	90 B.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.....	4	96 B.
dito conv.	4	95¾ G.
dito III.	4	94 bz.
dito IV.	4½	100 bz.
Niederschl. Zweigb..		— — —
Litt. C...........	5	101 bz.
Oberschles. A........	4	97½ B.
dito B........	3½	— — —
dito C. u. D.	4	95 bz.
dito E........	3½	82⅛ bz.
dito F........	4½	100¼ G
Oest.-Franz...........	3	249½ bz.
Oest. südl. St.-B.....	3	249½ bz.
Rhein. v. St. gar....	4½	99½ B.
Rhein-Nahe-B. gar...	4½	99 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96¼ bz.
Aachen-Mastrich	0	—	4	34 bz.
Amsterd.-Rottd..	6	6¼	4	108 B.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	113¾ bz.
Berlin-Anhalt....	8½	9¾	4	175 G.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	140 B.
Berl.-Potsd.-Mg..	14	14	4	195 bz.
Berlin-Stettin....	7 5/12	8½	4	142 bz. (i.D.)
Böhm.-Westb. ..	—	—	5	67 B.
Breslau-Freib. ..	8	7¼	4	134 bz.
Cöln-Minden.....	12⅜	12 11/12	4½	183½ bz.
Cosel-Oderberg..	½	1½	4	59¼ à 59 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	146 B.
Magd.-Halberst. .	25½	22⅜	4	290 bz.
Magdb.-Leipzig..	17	17	4	248 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	124¾ bz.
Mecklenburger..	2⅛	2½	4	73¼ à 74 bz.
Neisse-Brieger...	4⅜	4⅝	4	84½ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95 bz.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅜	4	71 G.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	—	4	64⅛ à 65¼ à 65 bz.
Oberschles. A...	10 13/15	10½	3½	156¾ à 157¼ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	140 G.
dito C.	10 13/15	10½	3½	156¾ à 157¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B..	—	—	5	105¾ à 106⅛ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	139½ à 140¼ bz.
Oppeln-Tarn....	2½	2½	4	81¼ à ¾ bz.
Rheinische..	6	6	4	99½ bz.
dito Stamm-Pr.	6	6	4	105 G.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	25 bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	100¼ bz.
Stargard-Posen..	6	4⅘	3½	99 G. (i.D.)
Thüringer.......	7⅜	7 3/5	4	123½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	
Berl. Kassen-V..	5 13/30	6	4	118 G.
Braunschw. B...	4	—	4	70¾ bz.
Bremer Bank. ..	5	5⅘	4	107 G.
Danziger Bank..	6	6	4	103½ B.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	97¼ G.
Geraer Bank....	7½	7	4	101¾ bz.
Gothaer „	5½	6½	4	93 B.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	99½ G.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅜	4	106 G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104½ G.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	104 B.
Luxemburger B.	10	9	4	105 B
Magdeburger B..	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank...	5 11/30	5 8/15	4	95 G.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	131½ etw. bz.
Thüringer Bank.	3	4	4	70¼ B.
Weimar „	5	5½	4	93 B.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	109 G.
Coburg Credb. A.	8	7	4	93 B.
Darmstädter „	6½	5½	4	85⅝ bz.
Dessauer „	0	0	4	3¾ bz.
Disc.-Com.-Ant..	7½	6½	4	98 bz. u. G.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	49 bz.
Leipziger „	3½	4	4	79 etw. bz.
Meininger „	7	7	4	96¼ G.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	2⅓	4	31½ G.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	82½ à 83¼ bz.
Schl. Bank-Ver..	6	6	4	104 B.
Minerva.........	—	—	5	25½ G.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	103½ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.....	k. S.	142⅜ bz.
dito 250 Fl....	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg 300 Mk......	k. S.	151½ bz.
dito 300 Mk......	2 M.	150½ bz.
London 1 Lst..........	3 (W.?)	6. 20 bz.
Paris 300 Frcs.........	2 M.	79⅝ bz.
Wien 150 Fl...........	8 T.	83⅝ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	85⅞ bz.

Augsburg 100 Fl.......	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.......	8 T.	99¾ G.
dito 100 Thlr.......	2 M.	99 G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 20 bz.
Petersburg 100 S.-R. ..	3 (W.?)	91⅜ bz.
dito 100 S.-R...	3 M	90½ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	82⅜ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 28. Juni. Weizen loco 48—57 Thl. nach Qualität. — Roggen loco eine abgelaufene Anmeldung 35½ Thl. bez., 1 Ladung 81—82pfd. 36¾ Thl. bez., 1 Ladung 80—81pfd. mit ¼ Thl. Aufgeld, 1 Ladung 80—81pfd. pari gegen Juli-Aug. getauscht, schwimm. 1 Ladung 84—85pfd. mit ⅛ Thl. Aufgeld gegen Juni-Juli getauscht, Juni und Juni-Juli 36½—35⅝ Thl. bez. und Br., ½ Thl. Gld, Juli-August 36⅝—35¾ Thl. bez. und Br., ⅝ Thl. Gld., Aug.-Sept. 38¼—37⅜ Thl. bez. und Gld., ½ Thl. Br., Sept.-Oct. 39½—38¾ Thl. bez. und Gld., ⅞ Thl. Br., Octbr.-Nov. 40—39¼ Thl. bez., Nov.-Dez. 40—39½ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 30—34 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22½—25 Thl., feiner weißer oderbrucher 24¾ Thl. frei Haus bez., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 22¼ Thl. bez., Juli-Aug. 22⅜ Thl. bez. und Br., Aug.-Septbr. 23⅛ Thl. Br., Septbr.-Oct. 23⅜ Thl. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 38—46 Thlr. — Rüböl loco 13¼ Thl. bez., ⅙ Thl. Br., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 13 7/24—⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 13⅜—¼ Thl. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 13 13/24—11/24 Thl. bez. und Gld., ½ Thl. Br., Octbr.-Novbr. 13 13/24—½ Thl. bez. — Leinöl loco 13⅚ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 15¾ Thl. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 15⅜—⅙ Thl. bez. und Gld., ¼ Thl. Br., Aug.-Septbr. 15⅝—½ Thl. bez., Br. und Gld., Sept.-Oct. 15 23/24—¾ Thl. bez. und Gld., ⅚ Thl. Br., Oct.-Novbr. 15 7/12—½ Thl. bez., Br. u. Gld.

Weizen still. Roggen disponible bleibt in den feinen Gütern zum Versandt hauptsächlich beachtet. Ungeachtet der allseitig höheren Berichte von außerhalb konnte sich die feste Stimmung nicht behaupten. Das Motiv dazu liegt allein im stärkeren Angebot und die Preise sind ca. ¼ Thl. gewichen. Gekündigt 4000 Ctnr. Hafer, Termine matter. Gekündigt 600 Ctnr. Von Rüböl ist dasselbe wie von Roggen zu berichten. Matte Stimmung und und vermehrtes Aggebot brachte bei mäßigem Handel einen kleinen Preisrückgang hervor. Gekündigt 500 Ctnr. Spiritus schloß sich in der Tendenz den übrigen Artikeln an und alle Sichten waren billiger angetragen, doch blieb das Geschäft äußerst beschränkt.

Breslau, 29. Juni. Wind: West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 10° Wärme. Bei vorherrschend ruhiger Stimmung waren am heutigen Markte Getreidepreise unverändert.

Weizen behauptet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 58—69 Sgr., gelber 59—69 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 57—64 Sgr., gelber 55—59 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 40—42 Sgr., feinste Sorte 43 Sgr. bezahlt. — Gerste lustlos, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gelbe 33—35 Sgr. — Hafer matt, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen 44—54 Sgr. — Wicken 54—58 Sgr. — Oelsaaten geschäftslos. — Schlesische Bohnen still, 80—90 Sgr. — Schlaglein wenig offerirt, 200—210—218 Sgr. — Rapskuchen 45—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen........	57—65—69	Wicken..............	54—56—58
Gelber Weizen........	56 62—65		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen...............	40—41—43	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste...............	32—36—38	Winter-Raps	— — — —
Hafer................	29—30—31	Winter-Rübsen.....	— — — —
Erbsen...............	44—48—54	Sommer-Rübsen....	— — — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Bekanntmachung.

Nach der Polizei-Verordnung vom 7. April 1859 (Oeffent. Anzeiger Nr. 15) müssen Wohnungsräumungen, welche sich an einem Tage beendigen lassen, auch an einem Tage vollendet werden. Für solche Wohnungsräumungen aber, welche sich nicht an einem Tage beendigen lassen, wird außer dem ersten noch ein zweiter, und sollte es nöthig sein, noch ein dritter, jedoch mit der Maßgabe bewilligt, daß die Räumung am Ersten beginnen und bis zu möglichst baldiger Vollendung, jedenfalls aber bis zum Abend des dritten Tages beendigt werden muß. Wenn aber, wie diesmal, ein Sonntag in die Räumungszeit fällt, so darf statt dessen der darauf fallende Werktag, diesmal der 4. Juli, zur Räumung benutzt werden, falls diese durchaus nicht früher beendigt werden kann. Breslau, den 27. Juni 1864. [1047]

Königliches Polizei-Präsidium. Frhr. v. Ende.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.